



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Paul de Lagarde

Erman, Adolf

Berlin, 03.02.1882

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-18832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-18832)

Berlin 3.2.82.

Sie können denken, hochwercbter Herr
 Professor, mit welcher Freude und welchem
 Danke ich Ihr kostbares Geschenk empfangen
 habe. Es ist mir doppelt lieb weil ich darin
 einen Beweis Ihres Wohlwollens sehe. Und
 Sie sollen nicht in Ihrer guten Meinung, die
 Sie meinen nutzlos entgegenbringen, getäuscht
 werden — wenigstens wenn meine Kräfte wie
 der kommen, wie ich hoffe. Ich freue mich schon
 darauf aus Ihren Ausgaben endlich auch
 etwas vom unterägyptischen Dialect zu ler-
 nen, den ich bisher fast nur aus der Gram-
 matik kannte. Überhaupt sind meine kop-
 tischen Kenntnisse viel geringer als Sie wohl
 denken mögen; ich habe mich wirklich er-
 schreckt als Sie mich in Ihrem deutschen
 Gelehrtenleben neben Praetorius und Stern ^{nam}

ten, Besonders Stern weiss unendlich mehr
als ich.

In das Neusyrische habe ich vor Jahren
einmal hineingesehen und diese äusserste
Entwicklungsstufe einer semitischen Sprache
war mir damals sehr interessant. An Bygn
und Socin seh ich nun freilich dass ich
kein Wort mehr davon verstehe, selbst mit der
Übersetzung find ich mich nur mühsam hindurch.
Desto lehrreicher sind mir der deutsche
Text und die Anmerkungen, Hat man erst
einmal gelernt sich über die ekelhafte Pö-
heit hinwegzusetzen, so findet man doch eine
Fülle naiver Poesie. Mir ist das doppelt intere-
sant wäl derartige Märchen (nur meist
nicht so obscön) die einzige Oase der aegypt-
ischen Litteratur bilden.

Und nun zu Ihrer Ankündigung. Ihre
Hinrichtung Webers wird glaub ich ziemlich
auf allen Seiten Genugthuung erregen. Mir
hat er nie etwas zu Leide gethan und
ich bin vollkommen unpartheisch ihm

gegenüber, aber das Gefühl wirklichen
Widerwillens habe ich immer ihm gegenü-
ber gehabt. Und es geht nicht nur mir
sondern den meisten so, keiner glaubt mehr
an die "Biederkeit" die er zur Schau trägt.
Unter der jovialen Maske steckt ein Knote
und nicht einmal ein anständiger Knote.
Sie hätten die Enttäuschung sehen sollen die
er durch das (von ihm selbst zum Druck
empfohlene) Feuilleton der Nat. Ztg. ⁽²⁸⁾ ~~erregte~~;
ich habe auch nicht einen gesehen der ihn
in Schutz genommen hätte. Alle waren einstimmig,
dass es echt Weber'sch sei, sich selbst als
den "grössten" und "liebenswertesten" der deut-
schen Orientalisten zu feiern, oder doch sich
feiern zu lassen. Dass die meisten trotzdem
ihm gegenüber dies nicht zeigen (einer hat es
ihm freilich rund heraus gesagt), dass man
die übliche "collegialische Rücksicht" beibe-
hält, ja das ist freilich ja traurig, aber
ich fürchte, es ist nicht nur in Berlin so.
Im Allgemeinen ist die grosse Mehrzahl der

Facultät durch und durch anständig ge-
sinnt und ich wüsste keine die besser zu-
sammengesetzt wäre. Doch es ist eigentlich
unrecht dass ich mir darüber ein Urtheil
erlaube.

Die Rechtfertigung Roedigers hat mich sehr
erfreut, ich habe immer ein Vorurtheil für
ihn gehabt. Zur Septuaginta und zum
Chrystomus Glück zu!

Ihr Treu ergebener
Adolf Erman.